

Schädigung auf Form und Ideeninhalt, die Wesenheiten der Sprache. Und dennoch bietet die eigentliche Volkspoesie ausreichende Bürgschaft für die Fortdauer der sprachlichen und topischen Beziehungen zum Alterthum. Dieser Theil der neugriechischen Literatur, der ebenso von der Kirchengoesie und dem ascetischen Charakter der ältern wie von dem politisch-patriotischen Gepräge der jüngern Dichtung seit den aufständischen Versuchen sich unterscheidet und ein selbstständiges Ganze in der Gesamtpoesie der Neugriechen bildet, ein Gemeingut und das nationale Erbtheil des ganzen liederreichen Volks, die authentische Quelle zur Charakteristik des geistigen, sittlichen und religiösen Lebens der Neugriechen, zeichnet sich vor kunstmäßigen Gebilden der volksthümlichen und höhern Poesie durch Vollständigkeit, Reichthum und Mannichfaltigkeit in Stoff und Behandlung der Themen, durch rhytmische, musikalische und orchestrische Eigenthümlichkeiten aus, die als Niederschläge alterthümlicher Kunst erscheinen. Im Volk entstanden und auf rhapsodischem Wege verbreitet, gewähren sie noch durch die Sonderheiten in Dialekt und Mundart dem Sprachforscher ein reiches Material. Ihr Grundcharakter ist elegisch; ihm gesellt sich vornehmlich in Klyptenliedern das Epische bei, das oft dramatisirt in den Formen der Erzählung und Schilderung erscheint, das Erotische in Haus- und Liebesklängen. Aus dem plötzlich eintretenden Wechsel des Tons und der Empfindung, welcher der mit Gefühlen streitenden Innerlichkeit der Jungheilenen eigenthümlich, ein Merkmal der gesammten neugriechischen Poesie ist, erklärt sich die Unreinheit der dichterischen Schöpfungen, deren Gesamtheit einer scharfen Scheidung und Gruppirung nach Gattungen und Arten widerstrebt. Die große Mannichfaltigkeit lyrischer Dichtungen, in deren Folge die Freiheitslieder und vaterländischen Gesänge als Ausdruck der nationalen Wünsche und Bestrebungen ein vielseitiges Interesse befriedigen, die gesellschaftliche Muse durch Wärme des Gefühls, Aufrichtigkeit der Gesinnung und feinen Ton anspricht, die Gelegenheitsdichtung den Zoll des Dankes und der Verehrung im einfachen oder kunstmäßigen Vortrag schlicht und beredt oder mit viel Phrase entrichtet, belebt die Richtung auf Ethik und Patriotismus, welche des Sängers Brust zum kühnen Werkzeug der Revolution und Staatsmaxime erhebt. Dieselbe Färbung und Tendenz tragen dramatische Poesien, an deren Themen und Charakteren das lesende und schaulustige Publikum in der Ferne wie daheim in den Perioden der Erhebung der politischen Geistnährte, aus den Sagen und Heldenthaten der Vorfahren und Zeitgenossen, für die Forderungen der Vaterlandsiebe sich begeisternd, Muth und Hoffnung auf die Erfüllung ihrer Geschichte zog. Keiner besaß hierfür höhern Dichterberuf als Alexander und Panagiotis Soutsos. Sie zuerst führten, die Bahn der gangbaren Metaphrasirung moderner Dramen der französischen Literatur verlassend, mit Phantasie und originaletem Geist die Probleme ihrer Zeit, deren unbefriedigende Geschenke und Aussichten ihr innerstes Wesen leiteten und bestimmten, in die Lyrik und mit idealerer Auffassung in das Drama ein und unterwarfen die Physiognomie und die schwankenden Ord-